

# Echo Mariens Königin des Friedens

Juli- August 2006 - Herausgeber; *Eco di Maria*, C.P. 47 31037 Loria (TV) (Italia) - J. 22, Nr. 1-2  
Sped. a.p. art. 2, com. 20/c, leg. 662/96 filiale di MN, Autor. Trib. MN n. 13: 8.11.86, Tel/fax 0423.470331

188



Botschaft Mariens vom 25. Mai 2006

“Liebe Kinder, auch heute rufe ich euch auf, die Botschaften, die ich euch gebe, in die Praxis umzusetzen und zu leben. Meine lieben Kinder, entscheidet euch für die Heiligkeit und denkt an das Paradies. Nur so werdet ihr Frieden in eurem Herzen haben, den niemand zerstören kann. Der Friede ist ein Geschenk, das Gott euch im Gebet gibt. Meine lieben Kinder, sucht und arbeitet mit allen Kräften, dass der Friede in euren Herzen und in der Welt siegt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

## Dass der Friede siege

*Herr, mache mich zum Werkzeug Deines Friedens: Dass ich Liebe bringe, wo man sich hasst, dass ich Versöhnung bringe, wo man sich kränkt, dass ich Einigkeit bringe, wo Zwietracht ist.* So beginnt das Gebet, das man dem hl. Franziskus zuschreibt. Der Friede ist ein wertvolles und seltenes Gut; man findet ihn nicht so leicht auf Erden, und wenn man glaubt, ihn gefunden zu haben, zerbröckelt er in den Händen der Empfänger. So ist es in den Beziehungen zwischen den Völkern, der Nationen und Kulturen. Nicht anders steht es im Inneren der Staaten, der eigenen Stadt, der eigenen Familie. Gleichermaßen ist das Spiegelbild im Inneren der Person, die oft in sich gespalten ist. *Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben* (Mk 3,24-25).

Trennung verursacht Trümmer. Der ‚Trenner‘ kann nicht mit menschlichen Kräften allein besiegt werden. So ist der Friede, der wahre Friede, außer Reichweite der menschlichen Möglichkeiten. *Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihm gibt, gebe ich euch* (vgl. Joh 14,27), spricht Jesus. *Sein Friede*, jenen, den Er uns gibt, hat nichts mit **unserem** Frieden gemeinsam, der Ergebnis unserer Verhandlungen ist, jenen Frieden, den wir von der *Welt* erreichen.

Wie kann man also diesen Frieden erreichen, der Sein Geschenk ist? Hier die einfache und klare Antwort Mariens: **Entscheidet euch für die Heiligkeit und denkt an das Paradies. Nur so werdet ihr Frieden in eurem Herzen haben, den niemand zerstören kann.** Es gibt keinen anderen Weg. Sich für die Heiligkeit entscheiden, bedeutet sich völlig Gott zur Verfügung zu stellen, nur Ihm zu gehören; inbrünstig Seine Anwesenheit zu leben, das Paradies. Auf Ihn alle unsere Fähigkeiten ausrichten, nicht mehr der Zerstreuung der Gedanken unseres Herzens ausgeliefert, aber bereits auf das Paradies ausgerichtet, alle in Einem, Jesus Christus, *damit Gott über alles und in allem herrsche* (vgl. 1Kor 15,28); der Friede wird dann der empfindsame Bestandteil jener Einheit der Liebe sein, und er wird gleichsam unzerstörbar sein.



**Der Friede ist ein Geschenk, das Gott euch im Gebet gibt.** Schon in Vergangenheit hat uns Maria gesagt: *Ihr seht Gott nicht, liebe Kinder, wenn ihr aber betet spürt ihr Seine Nähe.* Es ist gerade diese Nähe, diese Seine Anwesenheit, die den Frieden entzündet. Das Gebet ist notwendig, weil es die Beziehung zu Gott pflegt, Raum der Gemeinschaft mit Ihm schafft, Aufgehen in Seinem Sohn ist. Das Gebet ist unabdingbar, weil es der Raum des Tätigkeitsfeldes des Hl. Geistes ist, *der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht mit Worte fassen können* (vgl. Röm 8,26). Das Gebet ist Hinhören auf das Wort; das Gebet ist Stille, die Seine Anwesenheit ausstrahlt; das Gebet ist Hingabe, die es ermöglicht auf den Wassern zu gehen (vgl. Mt 14,29).

Der Friede ist Geschenk Gottes, er muss jedoch, wie jedes Geschenk, gepflegt werden. **Meine lieben Kinder, sucht und arbeitet mit allen Kräften, dass der Friede in euren Herzen und in der Welt siegt.** Eine Einladung, die mit allem Ernst und großem Verantwortungsbewusstsein angenommen werden soll. Jeder mache seine Gewissensforschung und prüfe, an welchen Frieden er glaubt, auf welchen Frieden er hofft, welchen Frieden er im Herzen trägt und welchen er der Welt schenkt. Ein jeder frage sich nach der wiederholten Einladung Mariens, ob er **die Botschaften, die sie uns gibt, in die Praxis umsetzt und lebt.** Dies ist der Schlüssel, der uns ermöglicht, unser Herz der auf das Kreuz erhöhten Liebe aufzuschließen, man meide jedoch jegliches Verhalten, das zu Trennung und Missklang führt, alle leichtfertigen Äußerungen und Urteile, jegliche Handlung, die die Anwesenheit des Hl. Geistes im Bruder demütigt, Behauptungen und Verhalten, die Trennung und Tod verursachen. Angesichts des großen Banners der gekreuzigten Liebe, müssen wir fähig sein, jede Fahne einzuziehen, unser Menschsein beerdigen, um in der Göttlichkeit zu erstehen.

Nuccio Quattrocchi

Botschaft Mariens vom 25. Juni 2006

“Liebe Kinder, mit großer Freude in meinem Herzen danke ich euch für alle Gebete, die ihr in diesen Tagen für meine Anliegen dargebracht habt. Wisst, meine lieben Kinder, ihr werdet es nicht bereuen, weder ihr noch eure Kinder. Gott wird euch mit großen Gnaden belohnen und ihr werdet das ewige Leben gewinnen. Ich bin euch nahe und danke all jenen, die im Laufe dieser Jahre meine Botschaften angenommen haben, sie in ihr Leben einfließen lassen und sich für die Heiligkeit und den Frieden entschieden haben. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

## Danke!

Hier nun eine Botschaft des Dankes und großer Hoffnung zum 25. Jahrestag der Erscheinungen von Medjugorje, für all jene, die ihre **Botschaften angenommen haben.** Ist es etwa der Abschied Mariens? Die Botschaft beinhaltet keine Hinweise in diese Richtung und scheint nur ein Resümee zu sein, unter anderem ein positives, dieser so langen Zeit, in der der Himmel über Medjugorje und die ganze Welt offen geblieben ist. Vor allem **dankt Maria mit großer Freude im Herzen für alle Gebete, die in diesen Tagen für ihre Anliegen dargebracht wurden.** Dieser erste *Dank* Mariens umfasst alle, ohne zwischen Beter der ersten oder letzten Stunde zu unterscheiden (vgl. Mt 20,8-10). Ein Danke für die gebeteten Rosenkränze für ihre Anliegen, die ihr zu diesem Jahrestag geschenkt worden sind. Für ihre **Anliegen** zu beten sei für niemandem anstößig; sie entsprechen alle dem Willen Gottes. Unter dem Kreuz, an dem ihr Sohn im Sterben Iwar, hat Maria nie an der Liebe des Vaters gezweifelt, obwohl sie die Kälte des Todes das Innerste durchströmen spürte, nie hat sie den Mund geöffnet, um den göttlichen Willen zu durchbrechen. Diese wunderbare und unerreichbare Frau ist die ideale Führerin zur Hingabe dem Willen Gottes. Das müssen wir von ihr in unseren Gebeten erbitten; das sind die Gebete, die wir ihr anbieten und die wir unsere Kindern lehren sollen.

**Wisst, meine lieben Kinder, ihr werdet es nicht bereuen, weder ihr noch eure Kinder.** *Doch wer dem Herrn vertraut, den wird er mit seiner Huld umgeben.* Und weiter: *Wer auf den Herrn vertraut, wird nicht zuschanden, ist gesichert, findet Glück.* **Gott wird euch mit großen Gnaden belohnen und ihr werdet das ewige Leben gewinnen.** *Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast* (Joh 17,3). Hier bedeutet *erkennen* nicht wissen; es genügt nicht zu wissen, dass es Gott gibt, dass Gott existiert; auch zu wissen, dass unser Gott der *Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs* ist, reicht nicht aus, obwohl es schon viel bedeutet; auch kann das Wissen nicht reichen, dass sich unser Gott

in Jesus offenbart hat. Um Gott zu erkennen, muss man Jesus erkennen und Jesus erkennt man durch seine Begleitung, indem man mit Ihm lebt: *Schon so lange bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus?* (Joh 14,9a). Und wir, die wir seit langem in Seiner Gemeinschaft sind, können wir sagen, Ihn zu kennen? Was machen wir aus seinem Leib und Blut? Lassen wir uns von Ihm regenerieren und von Ihm aufnehmen, oder machen wir frevelhaften Konsum damit?

Der zweite Dank Mariens betrifft **all jene, die im Laufe dieser Jahre ihre Botschaften angenommen haben, sie in ihr Leben einfließen haben lassen und sich für die Heiligkeit und den Frieden entschieden haben.** Diese sind wie der gute Boden, der Frucht gebracht hat (vgl. Mt 13,8). Und die Frucht ist die **Heiligkeit**, die Frucht ist der **Frieden**: der Same befindet sich bei Gott, aber der Boden ist unser Herz. Ist es ein guter Boden? Bemühen wir uns mit Hilfe Mariens ihn so zu erhalten. Ist es kein guter Boden? Bitten wir Gott mit all unserer Kraft, dass es guter Boden werde; auf die Fürsprache Mariens wird es ein leichtes sein, wenn wir es tatsächlich wünschen. Die Anwesenheit Mariens in diesen 25 Jahren hat in vielen Seelen eine tiefgreifende Änderung herbeigeführt, *und je mehr der Heilige Geist Maria in einer Seele vorfindet, desto mehr wird sie wirksam und mächtig, um Jesus Christus in dieser Seele und diese Seele selbst in Jesus Christus zu formen* (hl. Ludwig Maria Grignon de Montfort, Abhandlung über die wahre Verehrung Mariens Nr. 20).

Danke, Maria, für deine Anwesenheit in Medjugorje, danke, weil du noch auf die Unentschlossenen wartest, danke, weil du auf uns den Heiligen Geist ausgießt, der uns zu wahren Kindern im Sohn macht. *N.Q.*

## Um den Stellvertreter Christi versammelt Die kirchlichen Bewegungen und die neuen Gemeinschaften

Am Samstag, dem 3. Juni haben sich ca. 400.000 Gläubige aus aller Welt auf dem Petersplatz versammelt, um eine Bestätigung zu erfahren und vom Stellvertreter des Herrn auf Erden beauftragt zu werden, die Ernte einzufahren. In dem von Benedikt XVI. einberufenen Treffen wurde das Werk von Papst Johannes Paul II. weiter geführt, der sie zum ersten Mal auf dem selben Platz am Vorabend des Pfingstfestes vor acht Jahren versammelt hatte.

In der Tat hat der seinerzeitige Kardinal Ratzinger - seit dem Aufblühen der Bewegungen und Gemeinschaften als Folge des Konzils - in ihnen Zeichen des Hl. Geistes erkannt, der unermüdlich im Inneren Seiner Kirche wirkt, durch eine lebendige, reiche und stets junge Seele. Er hat diese neuen Formen an Laienbewegungen, die seinerzeit für viele nicht „ins Konzept passten“ unterstützt und als „**Hoffnung der Kirche**“ bezeichnet. Schon als Kardinal hat er ihnen große Sympathie entgegen gebracht, wie ein Zeichen der stillen aber wirksamen Erneuerung, oder Überraschung des Hl. Geistes, der wieder einmal die menschlichen Pläne übertrifft und auf wunderbarer Weise die Versprechungen Gottes verwirklicht.

Kardinal Ratzinger spürte die Notwendigkeit die Tür zu öffnen und einen geeigneten Platz für **diese Neuheit des Hl.**

**Geistes zu schaffen, der auf „unerwarteter Weise an unerwarteten Orten und in unvorstellbarer Art“ gewirkt hat.** Das heutige Treffen hat zu einem neuen Fortschritt geführt, mit dem Ziel, der vollen „kirchlichen Reife“, wie es Johannes Paul II. gewünscht hatte.

Vor der feierlichen Vesper, hat der derzeitige Papst allen seinen herzlichen Gruß übermittelt, und er wurde auf seiner halbständigen Fahrt im Auto auf dem Petersplatz von der Menge mit großer Begeisterung empfangen. Alle Teilnehmer (unüberschaubar war die Menge, es war die zahlenstärkste Versammlung seit Beginn seines Pontifikates!), stellten **ein Zeichen der Einheit bei allen Unterschieden** dar: jeder nach seiner persönlichen Eignung tätig beim Aufbau eines einzigen Leibes, mit der Sehnsucht, wohl in der Gemeinschaft der ganzen Kirche eingebettet zu sein, im Dienst deren Wachstums.

Während der Feier hat der Papst den Vertretern der stärksten, kirchlichen Bewegungen zugehört und begann dann seine Rede: *„Die Welt, in der wir leben, ist Werk des Schöpfergeistes und Pfingsten, außer «der Ursprung der Kirche zu sein, ist auch eine Feier der Schöpfung»*, hat der Papst begonnen, indem er sich auf die ersten Seiten der Bibel bezog, die davon erzählen, wie seit dem Anfang der Geist Gottes über die Wasser schwebte. In diesem Zusammenhang hat er alle zur Verantwortung gegenüber der Schöpfung ermahnt, die uns von Gott anvertraut ist und als solche gehegt und bewahrt werden muss.

In seiner Botschaft hat der Papst drei Elemente hervor gehoben, die man sei es als Geschenk, als auch als «Wirkungen» des von Jesus gesandten Heiligen Geistes betrachten kann. Diese drei Geschenke, *«nach denen wir uns sehnen und die untereinander unzertrennlich sind»* sind: **LEBEN, FREIHEIT UND EINHEIT.**

«**Das Leben findet man nur, wenn man es schenkt; man findet es nicht, wenn man davon Besitz ergreift. Das ist es, was wir von Christus lernen müssen; das lehrt uns der Heilige Geist, der reines Geschenk ist, der ein Sich-Verschenken Gottes ist. Je mehr jemand sein Leben für die anderen gibt, für das Gute selbst, desto mehr fließen Wasser des Lebens. Die Bewegungen sind gerade aus dem Durst nach wahren Leben geboren; sie sind Bewegungen für das Leben im wahrsten Sinn des Wortes»** erklärt mit absoluter Klarheit der Nachfolger Petri und widerspricht, o weh, der vorherrschenden Logik der Welt.

Das selbe gilt auch für die Freiheit. «**Die wahre Freiheit beweist man durch das Verantwortungsbewusstsein**, durch eine Art Handeln, das die Mitverantwortung für die Welt, für sich selbst und die anderen übernimmt. Wir tun das Gute nicht wie Sklaven, die nicht frei sind, anders zu handeln, sondern wir tun es, weil wir persönlich die Verantwortung für die Welt tragen; weil wir Gott selbst lieben und daher auch seine Geschöpfe», sagte der Papst, indem er daran erinnerte, dass die einzige, wahre Freiheit jene als Kinder Gottes ist. «**Die kirchlichen Bewegungen wollen und müssen Schulen der Freiheit sein, jener wahren Freiheit»** hat er unterstrichen, auch um die Christen von „pauschalen Freiheiten“ fern zu halten, die die Welt uns anmaßend und laufend vorgaukelt.

Zum Thema Einheit sagte der Heilige Vater, dass in Gott **„Vielfalt und Einheit zusammen einher schreiten“** und zweimal

hat er betont, dass „der Heilige Geist bläst wohin er will. Sein Wille ist jedoch die Einheit. Die Einheit in einem Leib, die Einheit, die der Welt begegnet und sie umwandelt“.

«**Nehmt teil an der Erbauung des einzigen Leibes!**» hat er schließlich eingeladen, indem er die Bewegungen und Gemeinschaften ermutigte, nicht aufzuhören, ihre Gaben der ganzen Gemeinschaft zu bringen. *«Liebe Freunde, ich bitte euch, noch mehr, weit mehr, Mitarbeiter des apostolischen, universalen Lehramtes des Papstes zu sein, indem ihr die Tore zu Christus öffnet»*, hat Benedikt XVI. vor der großen Versammlung seine Rede beendet, und so die großen Gaben des Heiligen Geistes als auch den Einsatz eines jeden dieser neuen Glieder des Leibes Christi hervor gehoben.

Ana Simic

## „Jesus, Denk Du daran!“

Beverly K. Drabsch

„*Kümmert Euch nicht zu sehr um eure Probleme: überlasst es Gott, sie zu lösen und vertraut ganz Ihm*“ ((Botschaft Marias vom 04.01.1982).

„Das „sich kümmern“, die Aufregung und das „an die Folgen einer Tat denken wollen“ sind gegen das Vertrauen“ (Don Dolindo Ruotolo, 1882-1970).

**Machst du dir das Leben kompliziert? Regst du dich auf? Fürchtest du dich?** Gut, Maria, unsre Mutter, nimmt uns seit 25 Jahren in ihre Schule um uns zu lehren, glücklich zu sein. 1982 gab sie uns das Rezept für das Glück: *„Macht euer Leben einfach und bescheiden. Betet viel“* (4.1.1982). Sie fügte einen Rat bei, der dann in sehr vielen ihrer Botschaften wiederkehrte: **„übergebt euch ganz Gott“.**

Wir müssen den Mut finden, unsern Ballast von Sorgen und Problemen los zu lassen. Ich sage „los lassen“ weil wir vielleicht die Tendenz haben, ihn in die Hand zu drücken, auch wenn wir denken, wir hätten die Dinge Gott anvertraut – und dagegen sind wir mehr oder weniger bewusst überzeugt, wir müssten uns selber um alles kümmern. Hier braucht es einen Akt des Vertrauens, um die Hand vom Henkel des Gepäcks zu lösen, es vor den Herrn zu stellen und es dort in seiner Gegenwart zu lassen, ohne es an uns zurückzunehmen, wissend, dass Er sich darum sorgen wird.

**Don Dolindo Ruotolo**, ein heiligmässiger Priester aus Neapel an der Schwelle des letzten Jahrhunderts, hatte einen Verehrer in Padre Pio, der generell die Leute aus Neapel, die ihn aufsuchten, fragte: „Ihr habt Dolindo, warum kommt ihr zu mir?“ Wie Padre Pio hatte auch Don Dolindo sehr schnell **den grossen Wert des Leidens** erkannt und erbat es vom Herrn für die Rettung der Seelen.

Durch diese Zeilen möchten wir den Wert der vollen Übergabe an Gott besser verständlich machen; darum nehmen wir, von Don Dolindo *inspiriert*, einige Texte zu Hilfe, die uns zeigen, dass **sich - Ihm - übergeben bedeutet, Aufregungen durch**

## Gebet zu ersetzen:

„Jesus zur Seele: **Vertrauen, sich mir übergeben**, bedeutet nicht, sich abmühen, erschüttert sein, verzweifeln, und sich danach in einem Gebet an mich wenden, damit Ich euch folge. Mir vertrauen bedeutet, die Augen der Seele ruhig schliessen, den Gedanken von der Bedrängnis abkehren und sich mir übergeben, damit ich allein wirke, und sagen: **denk Du daran...** Wie viele Dinge erwirke ich, wenn die Seele sich sowohl in geistlichen wie materiellen Bedürfnissen an mich wendet und sagt: **Denk Du daran**“.

In **Medjugorje** wissen wir, dass die Gospa der Lautsprecher ihres Sohnes ist: „*Ihr wollt Menschen und Situationen verändern um schnell zu euern Zielen zu gelangen. Ängstigt euch nicht, lasst euch von mir führen und ihr werdet sehen, alles wird gut*“ (4. Juli 1983). Wenn wir dagegen, koste es was es wolle, uns selber um das kümmern wollen, was uns bedrängt, mit unsern Überlegungen, tun wir nur uns selbst weh: „Ihr wollt alles werten, alles erwägen, zählen, an alles denken und euch auf die menschlichen Kräfte verlassen. **Das ist, was meine Worte und meine Ansichten hindert ...** macht es nicht so, sondern betet wie ich es euch gelehrt habe im *Vaterunser*, und wenn ihr mir wirklich sagt: **dein Wille geschehe** ist es als ob ihr sagtet **Denk Du daran**. Dann greife ich mit meiner Allmacht ein und löse die verstocktesten Situationen“ (Don Dolindo).

Dies braucht von unsrer Seite andauernden Glauben und grosses Vertrauen. Im Evangelium lernen wir, dass es Jesus nicht möglich ist, Wunder zu wirken, wo der Glaube fehlt. Und wir, glauben wir? Glauben wir, dass Er wirklich Gott ist, dass Er allmächtig ist? Glauben wir, dass Er uns liebt bis zum Tod, dass Er Wunder wirkt auch für uns, eigens für uns? Johannes sagt uns, dass die Welt nicht genügte, die Bücher zu fassen, wenn man all Seine Wunder aufschreiben wollte. Gut, Jesus wirkt immer noch, aber er braucht unser Vertrauen, unsern Glauben an Ihn.

In den Schriften von Don Dolindo sagt Jesus dir gerade jetzt: „Wie wünschte ich von dir dieses Vertrauen um dir Gutes zu tun und wie schmerzt es mich zu sehen, wie du dich erregst. **Satan will genau das: dass du dich erregst um dich meinem Wirken zu entziehen.** Er will dich als Beute in die menschlichen Unterfangen werfen. Vertraue mir allein, ruhe dich aus in mir, gib dich in allem ganz mir hin. **Ich tue Wunder im Verhältnis zu deinem vollen Vertrauen in mich.**“

Auch in Medjugorje macht uns die Gottesmutter auf die Gefahr des Bösen aufmerksam: „*Seid wachsam, denn Satan versucht ganz besonders jene, die den Wunsch haben, sich ganz Gott zu überlassen*“ (24. Juni 1983), aber dein Gott sagt dir: bemerkst du, dass das Böse zunimmt statt zerfällt? Ängstige dich nicht, schliesse die Augen und sag mir im Vertrauen: **Jesus, denk du daran!** Ich sage dir, dass ich daran denke und wie ein Arzt eingreife, wenn nötig auch ein Wunder tue (Don Dolindo).

Don Dolindo: bitte für uns, damit wir in diesem Jubeljahr der 25 Jahre Erscheinungen von Medjugorje die Gnade des Glaubens und der Bekehrung erhalten, so dass wir uns wirklich ganz IHM anvertrauen können! □

## NACHRICHTEN VOM GESEGNETEN LAND

## 25. Juni ... 25 Jahre

Festtagsglanz. Wohin du schaust freudige Gesichter: sie spiegeln Dankbarkeit wieder dafür, in diesem so wichtigen und lang erwarteten Moment hier sein zu dürfen: der **25. Jahrestag der Erscheinungen Marias in Medjugorje**.

Ein gemeinschaftliches Empfinden blüht auf in aller Augen: man fühlt sich persönlich eingeladen, vielleicht auch ein wenig bevorzugt im Vergleich zu andern. Sicher geliebt. Es scheint, die „Gospa“ habe die Dinge im Leben eines jeden so arrangiert, damit er heute hier dabei sein darf. Sicher keine geheimnisvolle Vorauswahl, sicher aber eine Wahl: ein besonderer Ruf, der dazu einlädt, Apostel zu werden, Vermittler einer zu grossen Gnade, um sie für sich zu behalten. Ein Gratisappell vonseiten Gottes, nicht gegeben um uns besser vorzukommen als andere, sondern nur als verantwortliche Verwalter seines Segens eingesetzt, der allen zugedacht ist.

So spannt sich an diesem Feiertag jeder vor das Gefährt jener, derer er sich im Gebet erinnert. 100.000 Menschen sind am Wallfahrtsort gegenwärtig, aber noch viel zahlreicher ist das ganze Volk Mariens, das nur sie zu zählen weiss und wozu sie so viele diskrete Mittel und Wege kennt, um ihre Kinder zu erreichen.

Sie war da, in Erwartung. Auch sie betroffen und bange beim Kommen jener, denen sie ihre eigene Umarmung schenken und sie zurückerhalten wollte. Die Seelen jener, die gekommen waren, ihr persönliches „Ja“ zu erneuern und um Kraft zu bitten, darin treu zu bleiben. Sie liess sich finden wie immer, voraussehend, empfangend. Für alle von uns hatte sie eine persönliche Liebkosung bereit, ein Wort, einen Rat, eine Stärkung oder eine notwendige Korrektur für die zukünftigen Schritte. Schweigende und zugleich beredete Gegenwart Mariens, die versteht, jedem Winkel dieses geweihten Bodens ihren Stempel aufzudrücken.

Schon ab Mitte Woche kamen ganze Gruppen von allen Enden des Planeten um mit Begeisterung dieses Gnadeneignis zu erleben. In den verschiedensten Sprachen tönten die Gebete durch die Strassen, aus den Häusern, rund um die Statuetten und an den Kreuzwegstationen.

Ab den ersten Morgenstunden in jenen Tagen triefte der Erscheinungshügel förmlich von Menschen, die herauf und herum gingen, zum Gebet inne hielten, meditierend sich auf die durch die Pilger aus 25 Jahren zertrampelten Wege und blankgeschliffenen Steine setzten. Maria hat diesen unwegsamen Ort weit weg von jeder Bequemlichkeit und Attraktivität gewählt, wo man sich so geheimnisvoll gut fühlt, in tiefer Harmonie mit sich selbst und der Welt. Eine Art *Tabor*, da möchte man das Zelt aufbauen, da möchte man bleiben.

Aber der Abstieg ist notwendig, damit der empfangene Same zur Bekehrung kon-

cret werde in einer bewussten Antwort die zur Missio wird. Unten in der Kirche ist der rechte Ort um die eigene Verpflichtung



wahrzunehmen angesichts der Eucharistie, in der der Bund Gottes sich erneuert und uns unaufhörlich ruft. Jeden Morgen ereignen sich die Messen in den verschiedenen Sprachen; doch am Abend, vor der grossen ausgestellten Hostie auf dem Aussenaltar, strömt *ein* gemeinschaftliches Wort in die Menge tausender bewegter Herzen: das der Liebe.

Trotz beissender, ermüdender Hitze wimmelt die Pfarrei von Menschen. Lange Schlangen vor den Beichthäuschen erzählen vom Wunsch nach Versöhnung, die dazu dient, in den Seelen Raum zu schaffen für den Frieden. Jenen Frieden, den die Königin uns aus dem Himmel bringt. Sie bittet uns, ihr jede unsrer Sünden anzuvertrauen, unsre Sorgen und das Gewicht, das der Alltag uns aufdrückt. Nur so gibt es Platz für Jesus.

Eine gewisse Leichtigkeit lässt sich in der Luft spüren, alles scheint einfach, wenn auch die Pilgerführer ab und zu zu wahren „*Tours de force*“ drängen, indem sie den Tag mit tausend Verpflichtungen belegen, die nicht immer notwendig sind. Ja, die einzige Sache die zählt, die Hauptsache, ist die Begegnung mit Ihm, und dafür braucht es Zeit und Ruhe.

Um 18 Uhr ist der grosse Platz hinter der Kirche randvoll. Man beginnt zu beten: den Rosenkranz, die freudvollen und die glorreichen Geheimnisse. Die *Avemaria* lösen sich ab, aber im Moment der Erscheinung hält sich unaufgefordert jede Stimme zurück, während die Herzen sich öffnen um die Mutter aufzunehmen. Augenblicke von Ewigkeit, die die Seele weiten und Gott eintreten lassen.

Am Altar sind hunderte von Priestern anwesend, gekommen von allen Seiten, zusammen mit den Brüdern, die in diesen Jahren die Pfarrei durch ihren Dienst belebt und bewegt haben. Vom ersten Pfarrer, der den Beginn der Erscheinungen schmerzlich und freudig erlebte – Pater Jozo Zovko – bis zum jetzigen, Pater Ivan Sesar – der von Herzen jeden willkommen heisst, beeindruckt diese grosse Zahl an Priestern rund um den Altar. Es ist die eucharistische Feier,

der Danksagung *par excellence*, die den grossen Tag der Festlichkeiten krönt. Hier wird alles klar und gibt jedem Antwort, der noch immer fragt: „Aber wozu kommt denn die Madonna?“. Um uns zu Jesus zu tragen, natürlich ... in keinem andern ist Heil!

Zuletzt die Seher, alle zusammen, sie führen des Gebet der Sieben Vaterunser, Ave und Gloria – wie wir es hier in Medjugorje seit dem ersten Tag gewohnt sind; dann folgt der dritte Teil des Rosenkranzes. Die Seherin Ivanka hatte exakt heute ihre jährliche Erscheinung. Im Jahr 1985 wurde ihr das zehnte Geheimnis anvertraut und dadurch wurden bei ihr die täglichen Erscheinungen unterbrochen. Ihre Stimme verriet das grosse seelische Beben, das sie eine Stunde zuvor bei der Begegnung mit Maria erfahren hatte, um uns zu sagen: „Beten beten, beten“.

Was wir heute erlebt haben, werden wir mit der Zeit entdecken. Die Gnade war so überaus dicht und durchbohrte uns im

Innersten. Die Frucht, die sie tragen wird, hängt vom Ausmass unserer Antwort ab.

Die Sensation ist, dass sich eine Phase geschlossen hat, jene der Vorbereitung. Jetzt beginnt die Zeit der Tat, die sicher nicht Aktivismus ist, sondern die volle Teilnahme an den Bewegungen des Geistes, der den Triumph des Unbefleckten Herzens vorbereitet. Eine stille Teilhabe ist überzeugt, mutig und radikal. Es ist die Zeit der Synthesen und Bilanzen: was hat Maria uns bisher gesagt und was haben wir daraus gemacht? Tiefes Schweigen bleibt in der Seele nach all dem, eine Absenz von Worten die uns „drängt“ in das Geheimnis einzutauchen und es zu betrachten, ohne Absicht, es nach unsern eigenen Erwartungen zurecht zu biegen. Sicher ist eine Strasse offen: jene die zu Gott führt, zum Vater, zur Einheit mit Ihm, zu jener Fülle trinitarischen Lebens, wo jede Sache einfach und klar verständlich wird. Die Strasse begehend werden wir ver-

stehen, dass wir nicht *nichts tun* müssen, sondern einfach in Gott *sein* und Ihm *erlauben sollen, dass Er in uns ist*. Wir müssten über jedwelche Vision, jeden Wunsch oder jedes Programm hinaus wachsen, sogar über die Botschaften hinaus, denn nur so können sie in uns leben und lebendig werden.

Neuer Raum wird sich uns öffnen, in und ausser uns, wo Maria lebend und für unsern innern Blick sichtbar sein und in unserm Herzen wohnen wird. Dann wird ihr Antlitz auf dem unsrigen aufblühen und die Welt wird sie schauen können.

Fragen wir uns nicht mehr, bis wann all dies noch andauern wird ... wie lange die Muttergottes noch erscheinen wird ... Wir wollen das Ende der Erscheinungen nicht fürchten, denn wir selber werden Medjugorje sein: von der Mutter bewohnte Kinder, die, im Sich-Hingeben, SIE der Welt schenken werden.

Stefania Consoli

## ICH WAR BEI IHR, AUCH ICH!

**Unter den Tausenden, die in Medjugorje anwesend waren, pflücken wir ein paar kurze Zeugnisse heraus, in Vertretung vieler anderer, um direkt aus ihrem Herzen die Eindrücke zu erfahren, ihre Gefühle, ihre Blicke auf das, was sie in diesen Tagen erlebt haben und auf das, was uns erwartet. Sie alle fragen wir:**

**WAS BEDEUTET FÜR DICH DIESER TAG, MEDJUGORJE 25 JAHRE DANACH?**

### EINER DER ÄRZTE, DIE DIE SEHER UNTERSUCHT HABEN:

#### Dr. Giancarlo C.

„Zwanzig Jahre danach ... Ich habe nach dem Sinn von Medjugorje gefragt wie vermutlich alle sich fragen, und das, was dich umgibt, steht im Text des Apostels Paulus, den die Liturgie uns heute vorstellt: „Ihr müsst neue Geschöpfe werden“ scheint mir die Antwort auf diese Frage zu sein. Hinter all den Botschaften der Muttergottes sehen wir wie eine neue Generation, für den heutigen Mensch wahrnehmbar, sich verwirklichen kann in dem Moment, wo wir fähig sind, dem lebendigen Christus in der Geschichte Antwort zu geben. Heute ist unser Bedarf nach Gott so, dass er auf exakte Art uns Jesus Christus als konkreten Gott erkennen lässt. Eigentlich hat die Muttergottes in einer der ersten Erscheinungen hier in Medjugorje den Sinn ihres Kommens erklärt, als sie sagte: „Ich bin gekommen um der Welt zu sagen, dass Gott hier ist, existiert, und dass, wer Gott begegnet, dem Leben begegnet und der Freude.“

### EIN AUSTRAGER DES ECHOS:

#### Romano Z.

„Heute zum Fest nach Medjugorje zurück zu kehren, wo sich die 25 Jahre der Erscheinungen erfüllen, bringt mich zurück an den Tag, als ich zum ersten Mal mit meiner Frau und unseren sieben Kindern gekommen bin. Es war 1984, und ich erinnere mich, es war eine ermüdende Erfahrung. Wir hatten kaum zu essen: wir hatten nichts mitgebracht, denn wir dachten, dass wir alles hier kaufen könnten, geprägt von der Mentalität, dass alles käuflich ist. ... und die Madonna liess uns ohne Essen! Jedoch wurde es zu einer grossartigen Erfahrung, weil am Abend des 4. August

während der Messe meine Frau sich schlecht fühlte und wir sie aus der Kirche tragen mussten. Aber trotz der Bemühungen dreier Ärzte kam sie nicht wieder zu sich. Ich hatte alle sieben Kinder in einem Zelt auf der Piazza ... Dann kam der Moment, wo die Muttergottes auch zu meinem Herzen sprach. Es geschah nicht durch mein Dazutun, sondern um den Wunsch von Dada zu erfüllen, die mit uns nach dem ersten Mal wieder dorthin zurückkehren wollte. Wir machten uns lustig über alle ihre Gebete, ihre Fastenübungen, aber am Schluss erreichte sie es, uns alle hinzubringen. Da ist der Zeitpunkt auch für mich gekommen. Wann für die Kinder, weiss ich nicht. Sie waren respektvoll, schauten zu. In mir jedoch entstand der Wunsch zu verstehen, warum die Madonna mich in diese Welt rufen wollte, was sie mir zu sagen hätte.

Ich wollte später die Botschaft vertiefen, die mir übergeben war und die sie uns weiterhin gab in all diesen Jahren. Ich habe sie befolgt, versuchte, sie nach meinem Mass in die Praxis umzusetzen. Dann erhielt ich eine andere Begegnung auf geheimnisvolle Weise, wo man nur zuzuhören brauchte: die Begegnung mit Pater Tomislav. Schon 1984 hatte ich seine Worte gehört und zu meiner Frau gesagt: „voilà, ich glaube, dieser Pater kann meinem Herzen sagen, was die Madonna hineingelegt hat.“ Ab dann ging ich auf die Suche und fand stets alle Publikationen und Notizen dieses Paters. Ich habe sie als Reichtum schätzen gelernt und betrachtet; als er mit seinen öffentlichen Begegnungen begann, erspürte ich durch ihn den Vorschlag, den ich schon erahnt hatte: das Leben hinzugeben als Opfer zur Rettung der Welt. Seit dann hat mein Inneres zu blühen begonnen. Ich bin stets müde, immer in Gefahr weil die Sünde mich verfolgt wie mein Schatten, jedoch liegt die Grösse und Schönheit dieser Spiritualität unerklärlich tief in mir ....“

### DIE FAMILIE:

#### Davide R.

„Ich spüre, heute ist ein Moment des Neuanfangs. Vor zehn Jahren habe ich Medjugorje entdeckt und ohne einen Schatten von Zweifel schien es mir eine Sache von Verrückten. Ich glaubte, es bleibe das erste und einzige Mal meines Kommens. Seither bin ich schon zum 5. Mal zurückgekehrt. Und ich habe entdeckt, dass Maria und der Herr uns vor allem *eine* Botschaft überbringen wollen, jene der Liebe. Und dass mit der Liebe man jedes Ding auf der Welt voran bringen kann, sich alle Türen öffnen und dass sie das ist, was ich in meinem Leben zu verwirklichen suche. Auch wenn es nicht immer einfach ist in der Familie, mit den Kindern ...Es ist notwendig, immer ein Wort der Liebe zu finden, aber nicht immer gelingt es. Ich kann sagen, dass ich jedesmal mit bekehrtem Herzen, mit geklärtem Gesicht, freudig, glücklich von hier weg reise, und trotzdem geschieht es, dass der Alltag diese Gefühle etwas abtötet, die wir in Medjugorje erfahren. Darum – so glaube ich, ist jede Rückkehr wichtig.

Hier scheint es mir, Maria stets an der Seite zu haben, was ich anderswo nicht so empfinde. Aber ich spüre sie nahe, als wäre ich unter ihrem Mantel. Ich glaube, dass in diesen 25 Jahren die Muttergottes uns gezeigt hat, dass sie fest entschlossen ist, uns zu retten, weil in unsrer Zeit die menschlichen Werte entschieden verarmen: wir tun nichts anderes, als immer nach Materiellem auszuschauen, uns wichtig zu nehmen, zu persönlichem Ehrgeiz und zu Stolz zu neigen, etc. All dies gibt uns die Illusion, uns glücklich zu machen, aber gerade das Gegenteil ist wahr. Und nach diesen 25 Jahren, zumindest was den Respekt der vorausgegangen Erscheinungen anbetrifft, bin ich glücklich, dass Marias Besuche weitergehen, auch wenn dieses

Andauern bedeutet, dass wir nicht gut zugehört haben. Es wäre schön, nicht dass sie aufhörten, aber wenn von der Madonna zu vernehmen wäre, dass wir auf sie gehört haben, dass die ganze Menschheit auf sie gehört habe, und dass Ihre Präsenz nicht mehr gleich notwendig sei!“

#### **Dedi C.**

„Zum Abschluss dieses 25. Jubiläums ist das einzige Wort, das mir einfällt: *Danke, danke, danke!* Ich bin so viel gelaufen, gegangen ... all das, was in zehn Jahren geschah, hat mich vorbereitet auf eine sehr grosse Prüfung. Die Muttergottes war mir nahe und hat mir geholfen, sie zu bestehen. Wenn man dann in dieselbe Wellenlänge eintritt wird alles klar und durchsichtig, der Herr lässt dich die richtigen Menschen begegnen, die dir im richtigen Moment die Hand reichen, Schritt für Schritt erhebst du dich wieder, gehst auf wie die Sonne am Morgen.

Hier spüre ich die Aufmunterung Marias, so weiter zu fahren und vor allem eine gute Mutter zu sein. In diesen Jahren – unterdessen habe ich vier Kinder „zusammengebracht“ – im Unterschied zu früher, während des Krieges, als ich mich hauptsächlich in Hilfswerken betätigte, möchte ich heute eine gute Mama und meinen Kindern ein Vorbild sein, denn Maria braucht sie. Bei ihrer Geburt habe ich sie Ihr geweiht, jetzt muss ich sie durch Sie wachsen lassen ...“

#### **M. Chiara**

Ich bin 14 und bin das zweite der Kinder. Hier in Medjugorje bin ich zum dritten Mal, aber jetzt ein wenig grösser geworden kann ich die Wichtigkeit dieses Ortes und was hier geschieht besser wahrnehmen. In diesen Tagen beeindruckt mich die vielen anwesenden Menschen. Wenn sie gekommen sind bedeutet das, dass alle einen grossen Glauben haben!“



#### **Marco**

Ich bin 9 Jahre alt und was mir am besten gefallen hat, war Sr. Elvira, weil sie so sympathisch ist. Aber man fühlt sich überall wohl, weil hier die Muttergottes erscheint, es ist Ruhe da, während in andern Teilen der Welt Unruhe ist und Hast!“

### **ORGANISATOREN, AUFBAUER, WOHLTÄTER**

#### **Giancarlo R**

„Als wir zu Beginn hierher kamen, war da noch nichts, wir lebten als Gäste bei den Familien, begnügten uns mit wenig. Mir gefällt nicht, wenn heute die Pilger nach Bequemlichkeit suchen, so verlieren sie die Hauptsache ...“

#### **Luigina B.**

„Hier in Medjugorje gibt es nichts Schönes und Anziehendes, das Menschen bewegen könnte, an diesen Ort zu kommen, für den einen vielleicht herb und unbequem, während ihm eine Gegenwart das Herz erfüllt, die ihn in Ekstase versetzt im Anblick „eines Etwas“, das man nicht sieht. Jeder Pilger der hier ankommt fühlt sich gut und geht ungerne wieder fort. Und wenn er es tun muss, denkt er an die Stunde, wo er wieder-

derkommen wird. Ich fühle mich hier tief glücklich!“

#### **Michela C.**

„Das erste Mal bin ich 1988 gekommen; ich habe mitgeholfen beim Aufbau eines Werkes hier in Medjugorje und habe darum eine gewisse Zeit hier verbracht. Jedes Mal war es ein weiterer Schritt auf dem Weg. Heute finde ich es müssig, nach dem zu suchen, was mir in der ersten Zeit hier gegeben wurde: Begegnungen mit den Sehern, Zeugnisse der Patres und Brüder, die starken Gefühle der Anfangszeit. Und doch sage ich mir, wer weiss wie viele heute in den Reisesecars zum ersten Mal ankommen und dieselben Eindrücke, dasselbe verletzte Herz, mit dem man Hause kommt und das dich drängt, allen von den erlebten Wundern zu erzählen, in sich tragen. Dieselben Dinge die ich heute nicht mehr tun würde sind für sie Leben. Das lässt mich denken, dass Maria hier für alle da ist und fortfährt, Menschen zu rufen, fortfährt, sich gratis ihnen hinzugeben und jedem „das Neue“ anzubieten. Es ist, als ob aus Medjugorje „ein Strom Madonna“ flösse.“

#### **Luisa F.**

„Viel lässt uns die Madonna meditieren heute. Ich spüre, dass wir auf dem Gipfel sind. Zum ersten Mal bin ich gekommen vor

20 Jahren, aber die wahre Dankbarkeit für die ganz durchlaufene Zeit, die ich empfinde heute. Zuerst kam ich um zu sehen, neugierig. Heute empfinde ich die Freude Marias, die

mich nähren will. Ich danke ihr, weil sie mir geholfen hat, mich zu ändern. Ich spüre, dass ich in diesen Jahren viel weniger kämpferisch geworden bin, weniger aggressiv, weniger kritiksüchtig, und viel leichter Widerwärtigkeiten ertrage, weil ich gesehen habe, dass was dient das einzig Wichtige ist: die Liebe.

Ich habe verstanden, dass die Madonna im Geheimen hier viel im Herzen eines jeden tut Sie ruft jeden Einzelnen in der Tiefe, sogar in der Einsamkeit, weil man nicht alles mit allen teilen kann. Viele bleiben leider noch auf der oberflächlicheren Ebene, vor allem die, die sich innerlich nicht ändern wollen, wer seine Seele nicht öffnen will.

Ich durchlaufe diesen Weg gemeinsam mit meinem Gatten. Und man weiss, ein Paar zu sein ist nicht leicht. Wenn ich aber Maria in Zeiten der Prüfung anrufe, kommt sie zu Hilfe und beeinflusst das Gemüt meines Gatten, macht ihn sanft und mild. Ich bin also praktisch ein anderer Mensch geworden, Gott zugeneigt. Und so auch er.

Ich möchte heute der Madonna vor allem danken für die erlangte Reife und die Tiefe von all dem, was sie uns hier gegeben hat. Ich habe verstanden, dass Sie uns persönlich ruft um stark zu werden, Licht für die Andern. So wenigstens hoffe ich.“

### **ZUM ERSTEN MAL HIER**

#### **Silvia**

„Es war alles so mitreissend, ein Zeitpunkt der Gnade, den ich hoffe, nach Haus zu tragen zusammen mit dem Frieden. Was mich am meisten betroffen gemacht hat war die Menge, der Glauben, die tiefen Erlebnisse.“

### **EINE PILGERFÜHRERIN**

#### **Gigi**

„Seit Jahren organisiere ich Pilgerfahrten nach Medjugorje und kann feststellen, dass die Jungen von heute, die viele Paradiese gesucht und gefunden haben, die sich danach als falsch entwickelt hatten, auf der Suche sind. Viele jungen Menschen wenden sich an uns und bitten uns, sie zu begleiten. Die Busse füllen sich zu einem grossen Teil mit Jungen. Das ist dann auch unser Ausgangspunkt. Ich, zusammen mit vielen andern die sich für diesen Dienst zu Verfügung stellen, haben der Muttergottes ein Versprechen abgelegt: „Meine freie Zeit, gebrauche sie!“ und am Tag, wo ich dir nicht mehr dienen werde, lass es mich verstehen. Ich halte mich jetzt verfügbar für die Menschen, die hierher kommen wollen und ein wenig verunsichert sind durch negative Propaganda, die ab und zu die Runde macht. Die Interessierten erreichen oft ausserordentliche Resultate, vor allem Jugendliche fragen danach. Nun hopp, lasst uns vorangehn!“

### **DIE JUNGEN**

#### **Matteo**

Es ist ein grosses Geschenk, hier zu sein. Ein Ruf, und ich fühle mich ein wenig privilegiert, denn was habe ich mehr als andere gemacht um hierher gerufen zu sein. Denn was man bekommt ist mehr als was man gibt, trotz des Opfers für die Reise. Persönlich ist es ein Akt, den ich und meine Frau der Madonna verdanken, weil wir uns in einer Medjugorje-Gebetsgruppe kennen gelernt haben und es war ein Geschenk dass wir uns begegneten. Schritt für Schritt formt sie unsere Verbindung, damit sie sich im Frieden festige.

In diesen Tagen bemerke ich, dass die Leute mit einem bestimmten Gesicht ankommen und während der Tage ein anderes Gesicht annehmen, ein Licht in den Augen, das nicht aus der Unordnung dieser Welt stammt.

Für die Zukunft sehe ich viele Vorsätze und Ziele, die ich versuchen werde, aufrecht zu erhalten, habe den Wunsch, dass die Muttergottes ein Volk schmieden möge um den Frieden in diese Welt zu bringen zu jenen, die ihn nicht haben; denn eine Familie, die nicht betet, hat auch den Frieden nicht.“

#### **Simone**

„Ich habe von einem besondern Frieden gehört in diesen Tagen, eine neue Kraft, die mich durchdringt und mich begleitet. Meist komme ich nach Medjugorje im Auto.



Diesmal habe ich es vorgezogen, den Weg zu Fuss zu gehen, ein echter „Pilgrim“ zu sein. Die Hitze machte schon müde. Aber ich habe gespürt, dass Jesus immer an meiner Seite unterwegs war.“

#### DIE PRIESTER

##### Don Andrea – Pompej

„Ich habe es nötig, nach Medjugorje zu kommen, um hier den echten Kontakt mit Gott neu zu festigen, mich in Wieder-Einklang mit Ihm zu bringen. Meine Seele tritt ein in einen Rhythmus, der sie fördert. Nichts Menschlichem kann das gelingen, nicht die Berichte der Pilger, nichts anderes; nur die Botschaften genügen. Aber es ist die Begegnung mit der lebendigen Gottesmutter, die diese Dimension öffnet, eine Begegnung mit Ihm, wobei sie fortführt mich zu wiederholen, was sie eines Tages in Kana in Galilea gesagt hat: „Tut was er euch sagen wird...“. Es besteht immer die Gefahr, dass dieser Elan sich abschwächt, wenn man einmal zu Hause ist. Darum kehre ich häufig hierher zurück!“

#### IM NAMEN ALLER

##### Anna G.

Ich hörte einen sehr starken Ruf zu kommen, um der Madonna meinen Dank zu bringen, vielleicht auch für all jene, die es vergessen haben.“



*Es war als hätt' der Himmel  
Die Erde still geküsst  
Dass sie im Blütenschimmer  
Von ihm nun träumen müsst*

*Der Wind zog durch die Felder  
die Ären wogten sacht  
es rauschten leis die Wälder  
so sternklar war die Nacht*

*Und meine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus  
flog durch die stillen Lande  
als flöge sie nach Haus*

(Eichendorff)

## Interview mit Giuseppe Ferraro *Medjugorje für mich!*

Normalerweise kennen wir die Schriften von Giuseppe Ferraro aus der Rubrik: „Rückkehr zum anfänglichen Eifer“, die uns helfen, die in den Botschaften der Königin des Friedens enthaltenen Themen zu vertiefen. Aus Anlass zum 25. Jahrestag, haben wir ihn gebeten, uns im Licht dieses Gnadenortes zu erzählen, was sein Leben so gezeichnet hat.

### Josef, was bedeutet für dein Leben dieser Jahrestag?

Ohne Zweifel zeigt er eine Zeitspanne von außerordentlichen Gnaden auf, die meine Beziehungen zu den Menschen und Gott grundlegend verändert haben; sie haben die Lebenseinstellung in der Tiefe verändert. Man kann von einer Neugeburt sprechen.

### Wann bist du das erste Mal hierher gekommen?

Es war der 1. Juni 1986. Medjugorje befand sich in der Entstehungsphase. Man fand einen derartigen Gnadenschwall vor, der dich buchstäblich überdeckte, beinahe gewalttätig, unmöglich, diesen nicht aufzunehmen. Ich erinnere mich, dass ich zwei klare Erkenntnisse des Gewissens hatte. Die erste Erkenntnis, dass ich in das Haus kam, das meine Seele gesucht und das sie bisher nicht gefunden hatte. Ich hatte innig beruhigend das Gefühl des Daheimseins. Die zweite, dass das endlich eine Wirklichkeit der Gnade war, die die Welt und ihre Logik besiegt hätte, alles Dämonen, die Unruhe erzeugen, sei es in unserem Inneren als Äußerem.

### Ist deine Antwort daher sofort erfolgt?

Ja, die Verwirklichung dieser Antwort hat aber Jahre der Reinigung erfordert. Ein Vorgang, der nach wie vor im Gang ist. Die Zeit spielt in diesem Vorgang eine wichtige Rolle.

### Wessen hast du dich entleert und was nimmst du auf?

Es hat eine Beraubung statt gefunden, in Abschnitten auch mit heftigem Beigeschmack, von einem Netz falscher Sicherheiten, falscher Idole. Auch die äußeren Umstände, die in Bewegung geraten sind, führten zu einer Entäußerung von all dem, was nicht auf Gott ausgerichtet war, einzige Sicherheit, einziges Fundament, auf das das eigene Leben aufgebaut werden soll.

### Welches Antlitz Mariens verehrst du hier in Medjugorje?

Jenes, das dich begleitet, dich manchmal anspricht, die zu jenem österlichen Übergang treibt, das zum auferstandenen Leben, neuen Leben führt. Ein Übergang, der uns in einer Art Schleier vorkommt, der uns daran hindert, diesen zu erkennen: die Erbsünde und alle in der Welt verbreiteten Logiken, führen zur Verdunkelung. Zärtlich, aber entschlossen, mit einem klaren pädagogischen Hintergrund, führt dich die Madonna dazu, diesen Schleier zu zerreißen, dir zu zeigen, dass du nur in der angebotenen Liebe den Überlauf zur Fülle des Lebens findest, jenes Lebens, das deine Seele schon immer gesucht hat und in dem du nur durch diesen Übergang in Verbindung und zur vollkommenen Verwirklichung gelangen kannst.

**Was ist Gutes in Medjugorje geschehen, was wurde nicht gemacht und was wird man nie machen. Welche sind schlussendlich die vergebenen Gelegenheiten?**

Nach meiner Meinung ist Medjugorje ein Ort intensiven, geistlichen Kampfes zwischen den Mächten der Finsternis und dem Werk der Gnade, das sich besonders durch die Anwesenheit Mariens erweist. Es ist ein Ort, hört man nicht aufmerksam hin, riskiert man, weg gefegt zu werden. Daher ist es nicht ein Ort, wo man, fromme Befriedigung' der eigenen Ergebenheit findet. Es besteht Gefahr, dass diese ganze Kraft an Gnaden bei vielen, zum Teil auch die örtliche Organisation betreffend, in der Logik eines Pilgerortes versandet, während der eigentliche Zweck dieser Gnaden eine Antwort in Seelen aktivieren soll, die die Madonna ausgesucht hat, dass sie Sauerteig und Kanal der Liebe Gottes in der Welt werden. Es besteht die Gefahr, dass alles in eine Art Andachtelei versumpft, die Altes kennzeichnet, ohne die Dynamik aufzunehmen, die zu echter Fruchtbarkeit führt, also eine der Anwesenheit der Madonna entsprechenden Bedeutung.

### Wir feiern 25 Jahre. Ist das ein Ziel, eine Etappe oder ein Start?

Meines Erachtens ist es ein Moment des Übergangs. Es ist ein Ziel im Sinn, dass die Madonna die Wege erleuchtet und Gnaden gegeben hat... Es ist auch ein Moment, an dem wir aufgefordert sind, auf neue Weise eine Mission anzunehmen, die Maria jenen anvertraut hat, und die sie erwählt hat. In dieser Hinsicht ist das ein Moment des Starts zu einer Mission in der Kirche und in der Welt. Dies einfach, demütig, aber auf einer neuen, konkreten Ebene, die auch schlussendlich von Ereignissen begleitet sein werden, zu denen unsere Haltung gefragt sein wird.

### Beziehst du dich auf das Zeichen, das die Madonna uns versprochen hat zu hinterlassen?

Ja, aber auch auf äußere Ereignisse. Maria spricht von den Geheimnissen. Sagen wir, es ist ein „apokalyptisches“ Kapitel der Botschaft, das zwar etwas dahin gestellt ist, aber tatsächlich integrierter Teil der Botschaft der Königin des Friedens ist. Es wird eine Zeit unmissverständlichen Zeugnisses sein, wo sich die Räume für Kompromisse auf null beschränken.

### Du arbeitest persönlich am Echo mit. Wie beurteilst du dieses Werkzeug, welchen Zweck hat es und welchen Einfluss hat es in deinem Leben?

Ich bin überzeugt, dass das Echo zu den Werkzeugen zählt, das Maria für diese Zeit auserwählt hat, um in dieser Zeit die Botschaft nicht nur zu deuten, sondern dass auch Gnade, lebendiges Wasser, das aus ihrem Unbefleckten Herzen quillt, ausgegossen werden. Es sollte in die ganze Welt getragen werden, auch durch jene Mittel, die im Medienbereich tätig sind, die aber nach dem Plan Mariens vor allem Gnaden übermitteln sollen, nicht nur Nachrichten.

### Welches Wort möchtest du heute hier in Medjugorje an jeden Leser richten?

Die Sinne der Seele zu öffnen, den Ruf zu lesen, den Maria an jeden von ihnen richtet und aus ganzem Herzen darauf zu antworten. Denn die Ihren sind Pläne des Lebens, der Freude und des himmlischen Friedens für ein jedes ihrer Kinder. □

# Ruf und Antwort zur Umformung des Lebens

von Pater Tomislav Vlasic

**Dem Menschen öffnen sich zwei fundamentale Ausblicke auf die Zukunft:** jener der menschlichen Wissenschaft und jener des Glaubens. Der eine dürfte den andern nicht ausschliessen, aber dem Menschen obliegt die Aufgabe, sich zu orientieren, um zur eigenen Verwirklichung vorzustoßen und sich zum Instrument für die Orientierung der Menschheit zu machen.

**Die Humanwissenschaft hat ihre eigene Perspektive.** Von der Zukunft des menschlichen Körpers berichtet ausführlich die Revue „Focus Extra“ Nr. 24/2006. Es wird von der Dauer des Menschenlebens von 100 vielleicht 200 Jahren gesprochen. Wie wird dieser Mensch sein? Ich zitiere ab S. 7 der Revue: *„Ein Mensch von sechs Millionen von ... Händen, Beinen, künstlichen Knien. Aber auch Herz, Augen und Blase würden im Labor erstellt. Die künftigen Generationen werden über Technologien verfügen, die imstande sind, „Ersatzstücke“ zu liefern.“*

**Die Perspektive des Glaubens geht darüber hinaus** und öffnet dem Menschen einen ganz neuen Raum, ohne Lebensende, das vom Tod gezeichnet ist. Jesus redet und bezeugt es durch *Seine* Auferstehung: die Neugeburt und die Auferstehung des Menschen (Mt 22, 30-31). Dieselbe Sicht wird breit entfaltet durch die Apostel Paulus (1 Kor 15) und Johannes, der eine ganz neue Wirklichkeit ankündigt: *„Siehe, ich mache alles neu“* (Offb 21,5).

**Das hervorragende Beispiel der Perspektive des von Gott geschaffenen Menschen ist Maria, aufgeföhren in den Himmel mit Leib und Seele,** ganzheitlich verwirklicht nach dem Plane Gottes. Mehrfach ist sie der Menschheit erschienen, hat sich sehen, beröhren, hören lassen, hat jeden dazu berufen, sich zu bekehren und einzutreten in die Perspektive auf die Fülle des Lebens. So ist sie auch in der Pfarrei Medjugorje erschienen, wie es die Seher und viele andere bezeugen.

**Aber es genügt nicht, dass die Madonna erschienen ist.** Man muss sich gerufen fühlen, darauf antworten und sich auf den Weg begeben, um das Ziel zu erreichen. Gott gibt dazu die Gnade und lässt den Menschen frei, zu wählen. Der Mensch muss dann sich entwickeln, muss reifen, um so seine Zukunft in die Hand zu nehmen, wie ihn Gott voraus gesehen hat. So stellt sich der Mensch in den Dienst der Umwandlung der Menschheit.

Die Erneuerung der Menschheit geschah schon immer durch mutige Persönlichkeiten; durch Einzelne, die es verstanden, sich vom Geist der Welt zu lösen, die enge Strasse zu wählen, gegen den Strom zu schwimmen, und damit den Weg zur Umwandlung der Menschheit zu öffnen. Danach erst kamen die Massen.

**Der Durchgang geschieht immer im Glauben.** Hier helfen weder menschliche Kräfte noch Wissen. Die Strasse für die

Seele öffnet sich nicht im Scherzen auf den Plätzen der Stadt, überflutet vom Geiste der Welt, sondern im Gebet, wo man aufrichtig nach dem Plan Gottes sucht und nach der Gnade, dem Willen Gottes entsprechend zu leben.

**Gott steht über allem und über Allen.** Er ist die Fülle und die Vollkommenheit. In jedem Schritt hin zur Teilhabe an seiner Fülle, die auch Ruhm und Ehre ist, begegnet der Mensch einer einzigen Forderung: den Willen Gottes erkennen und in die Tat umsetzen. Aber dies verlangt, dass der Mensch sich dazu entscheidet, sich seiner selbst zu entäussern und Gott vor allem und über Allen den ersten Platz zu geben. Dann zeigt sich die Wahrheit Gottes klar und deutlich: Von der Seele fliehen die Schatten, die Dunkelheiten, die Angst, die Schwachheit; Satan findet darin nichts, auf das er sich stützen könnte und flieht voller Zorn.

**In der Seele weitet sich der Raum für das Licht, die Freude, die Sicherheit und die Kraft.** Nach dem Entscheid, Gott zu folgen jenseits von allem und Allen gibt es einen neuen Schritt zu erfüllen. So gingen jene ihren Weg, durch die Gott diese Strasse des Heils eröffnete: Abraham, Moses, der Prophet Elias, Maria, die den Durchgang zu Gott vom Unmöglichen ins Mögliche erfüllte, die in sich die Allmacht Gottes erfahren hat. Ihr bedingungsloses „Ja“, den Sohn Gottes aufzunehmen, liess definitiv den Retter in die Menschheitsgeschichte eintreten. In diesen Durchgang mündet jede Seele in die Allmacht Gottes und verwirklicht sich.



**Diesen Wandel nicht erfüllen bedeutet, sich einzukapseln in das was menschlich ist, in sich selbst, im Egozentrismus, der verschiedene Schattierungen annimmt,** gar in satanischen Egoismus münden kann. So hat der reiche Jüngling gefehlt, der gewünscht hatte *„das ewige Leben zu gewinnen“* aber nicht bereit war, auf die Reichtümer, die er hatte, zu verzichten: und *„der junge Mann ging traurig weg“* (Mt 19, 16-22). Weshalb traurig? Weil die Gnade seiner Seele die Türe geöffnet hatte und er sich ihr entgegen stellte. Die Gnade

hat sich zurückgezogen, weil er mit ihr im Konflikt verblieben ist, leidend, innerlich geschlagen, traurig. Er kehrte in seinen Alltag zurück, spürend dass er verloren hatte. So schliesst sich jede Seele, wenn sie nicht bereit ist, auf den Ruf Gottes zu hören und darauf zu antworten, in die Dunkelheiten und in das Leiden ein. Auf dieselbe Art die Menschheit: nachdem sie grosse Gnaden zurückgewiesen hat, kehrt sie zurück auf die früheren Schritte in die Sklaverei und wird noch schlimmer, bis dass sie das Gericht Gottes auf sich zieht, das der Mensch, in seiner Arroganz als „Strafe Gottes“ definiert.

**Wer dem Ruf Mariens folgen will,** der muss bereit sein, einen Sprung nach vorne in den Glauben zu tun, ein Sprung der sich immer wieder anbietet. Diese Schritte sind der Durchgang auf die fortwährende Erneuerung zu als Eintritt in die Umformung des Menschen nach dem Bilde Gottes. In demjenigen, der diesen Wegabschnitt erfüllt, manifestiert sich Gott und Gott legt sich selbst Zeugnis ab, wie Er es tut in den Erscheinungen der Madonna. Hast du den Mut, diese Wegstück zu gehen? Tu den ersten Schritt, dann den zweiten ... lerne im Glauben zu wandern. Erhebe dich aus dem Geist der Welt, da ist immer jemand der dich auf die Seite zieht. Du kannst Vater sein, Mutter, Tochter, Freund ... Schreib dich bei denen ein, die den Weg des Glaubens mit dir teilen, wo es jemand gibt, der dich begleitet, dich in deinem Gerufensein unterstützt ... Beim wählen hast du die Gemeinschaft der Kirche nötig.

**Gott alles geben will heissen, das eigene Gut vielfältigen,** Gott erlauben, dass er alles umwandle in die volle Verwirklichung. So wird der Mensch sich nicht betrogen sondern belohnt fühlen.

Sich selber zu entsagen ist der erste Schritt auf das „Neue Leben in Gott“ hin, das nie verblasst. Die Wahl des Kreuzes ist der Verzicht auf die Bitternis der Kreuze, die Teil des zerstörbaren Lebens sind; in dieser Wahl wird der Tod besiegt. So tritt man fortschreitend in den Triumph des Unbefleckten Herzens ein und beschleunigt das Kommen Christi, der das Universum erneuern wird.

Maria vereint sich völlig der Hingabe des Sohnes am Fusse des Kreuzes und erfüllt so den definitiven Durchgang, um in Seine Glorie einzutreten mit Seele und Körper. Sie wird Werkzeug, Mutter der Kirche und Mutter der neuen Menschheit.

Gott alles geben durch das Unbefleckte Herz Mariens bedeutet, Gott die Möglichkeit zu geben uns vollkommen zu führen. So werden weder der Schmerz, noch die Demütigung, noch der Tod Bitternis in dir zurück lassen, aber sie dienen deiner Umformung, deiner Umkehr. Satan wird dich nicht mehr gebrauchen, noch seinen Hass auf dich werfen können. Gott aber, durch dich, wird zur Welt sprechen und die Strasse für die Menschheit öffnen.

*Königin des Friedens - Totus tuus*

## Antlitz der Liebe

(einfache Gedanken)

*Pietro Squassabia*

### Jesu Liebe ist barmherzig, durchtränkt von Barmherzigkeit, ist gemacht aus Barmherzigkeit.

Wenn du ihm begegnest, bemerkst du, dass Er es ist, weil er Barmherzigkeit verstrahlt. Ansonst ist es nicht Jesus, ist es eine andere Person. Jesus liebt mit Barmherzigkeit alles Geschaffene, jede Person und auch seinen Vater. Auch der Vater liebt mit Barmherzigkeit, auch der Heilige Geist ist barmherzige Liebe.

Wäre es nicht so, könnte die Liebe nicht bis zu uns hinreichen, wir wären ausserstande, sie zu empfinden, zu erkennen und anzunehmen.

### Auch wir, wollen wir mit echter Liebe leben, müssen barmherzig sein.

Ohne Barmherzigkeit verlangen wir, dass Gott anders sei als er ist, verlangen, dass die andern verschieden seien von dem was sie sind; und wir sind unfähig die Art und Weise mitzuteilen, wie Gott in uns und in den andern ist.

Ohne Barmherzigkeit sind wir nicht fähig Jesus aufzunehmen, der uns besuchen kommt, wir können ihn nicht annehmen als den, der Er ist, nie ist es der richtige Moment für sein Kommen, nie zeigt er sich in der Form, die uns entspricht.

Oder besser: ohne Barmherzigkeit sind wir nicht imstande, Jesus zu erkennen, der kommt, um uns seine Liebe zu schenken, wir verwechseln Ihn mit einem Fremden, einem Unerwünschten.

Ohne Barmherzigkeit wären wir nicht imstande, das Antlitz des Vaters zu erkennen, wenn wir Ihn im Himmel begegnen werden, und auch nicht das Antlitz der Heiligen, und so könnten wir nicht am Feste teilhaben, weil wir uns von dem Ort der Freude gar nicht angezogen fühlten.

### Die Barmherzigkeit liebt alles und alle, ohne Unterschied.

Die Barmherzigkeit, die ganz eins ist mit der Liebe, hört niemals auf, wie die Liebe (1 Kor 13,8). Die Barmherzigkeit ist der Wegweiser der Liebe: nur wenn wir barmherzig sind, sind wir imstande zu lieben. Sind wir nicht barmherzig, sind wir sicher nicht Liebende: unsere Liebe ist fadenscheinig, ist Frucht des Stolzes, vermutlich kommt sie vom Bösen.

Nur wenn wir Barmherzigkeit üben sind wir imstande, Gott zu lieben und die Menschen. Nur wenn wir an den Menschen Barmherzigkeit üben und – so möchte ich anfügen – an Gott, sind wir wirklich imstande echt zu lieben.

Wie das Antlitz eines Menschen seine Person durchscheinen lässt, so macht die Barmherzigkeit die Liebe sichtbar.

### Wir können darum sagen, dass das Antlitz der Liebe die Barmherzigkeit ist.

Wenn wir Barmherzigkeit sehen, steht die Liebe dahinter. Sehen wir einen barmherzigen Menschen, sind wir sicher, dass er lieben kann. Ein barmherziger Mensch kann nicht anders als lieben und einer der liebt, kann nicht anders, als barmherzig sein.

Ich denke, dass im Paradies, dem Ort der Liebe, wir alle barmherzigen Antlitze finden werden, während wir die Antlitze in der Hölle nicht mehr sehen werden.

Würden wir uns wirklich darüber Rechenschaft geben, dass die Barmherzigkeit Synonym des Paradieses ist und ihr Fehlen Synonym der Hölle, wie sehr würden wir sie suchen, wie schätzten wir ihre Freundschaft, wie würden wir sie jeder Verachtung und üblem Urteil über andere vorziehen.

### Danke Jesus, denn durch dein Beispiel hast du uns die Barmherzigkeit gezeigt.

Danke, weil die Barmherzigkeit dich uns Dir ähnlich macht, uns nahe ist, auch wenn du Gott bist. Danke dass du uns durch Barmherzigkeit die Liebe gezeigt hast. Danke, weil Du in uns den Samen zur

Barmherzigkeit legtest und uns fähig machst, sie zu üben. Danke, weil Du uns gelehrt hat, dass die Liebe genährt wird von Barmherzigkeit mehr als vom Opfer, wie du sagtest: „Lernt was es bedeutet: „Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer“ (Mt. 9,13).

**Bitten wir Maria, Mutter der Barmherzigkeit**, dass sie uns Jesu Worte verstehen und in die Praxis umsetzen lässt: „Seid barmherzig wie euer Vater barmherzig ist“ (Lk 6,36).

Bitten wir sie, dass sie uns die barmherzige Liebe ihres Sohnes übergibt. Dann können wir verstehen, dass all unser Tun, auch das gerechteste, wertlos ist, vielleicht schädlich, wenn es nicht genährt wird von der Barmherzigkeit; wir werden auch begreifen, dass jeder Mensch, wie negativ oder ärgerlich er sein mag, es als erstes verdient, dass wir barmherzig mit ihm umgehen.

Wir werden entdecken, dass mit der Barmherzigkeit uns ein weites Herz geschenkt wird, fähig den Frieden anzunehmen und zu begleiten, um ihn auch an andere weiter zu geben.

### Mir kommt Medjugorje in den Sinn als der grösste Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes seit dem Kommen Jesu auf die Erde.

Also sandte der Vater für dreissig Jahre seinen demütigen Sohn auf die Erde in bescheidenste Stellung, und Er sendet schon seit 25 Jahren die Mutter, das demütigste der Geschöpfe, die „Kleine“. Ich sehe die Glorie, die der Vater für seinen Sohn bereit gestellt hat für dieses sein Kommen, stelle mir auch die Glorie vor, die der Vater für die Mutter (und ihre Kinder) bereit hat für dieses ihr Kommen.

Beeilen wir uns, diese Gnade in Fülle zu erreichen und beten wir, dass viele Menschen, alle, diese Frucht geniessen dürfen, auch wenn sie deren Herkunft nicht erkennen. □

## Ein lebendiges Jubiläum

Wir feiern das Jubiläum der Königin des Friedens. In Wirklichkeit hat es niemand verkündet, aber ich – wie viele andere – spüre es in mir sehr stark. Vor fünfundzwanzig Jahren ist die Madonna sechs Sehern erschienen, aber dann ist sie – im Sprachgebrauch des hl. Paulus -: „vielen erschienen! Auch euch!“ Ich hoffe, dass ein jeder sie im eigenen Inneren gesehen, sie erkannt und aufgenommen hat.

Die heutige Feier erinnert nicht nur an die Vorfälle vor 25 Jahren, denn diese waren nur der Anfang. Heute sind wir reifer als vor 25 Jahren und in uns dürfte nur ein Wunsch sein: wünschen, dass die Madonna lebendig unter uns ist. Dass sie nicht nur in den Visionen sei, sondern dass sie hier lebt! Wir müssen dies aber wollen, deshalb ist unser Ja nötig.

Mir ihrer Spiritualität hat Maria eine radikale Veränderung in der Menschheit begonnen, weshalb sie auch erschienen ist, um zu sagen, dass das die letzten Erscheinungen sein werden. Das schließt nicht weitere aus, sondern schließt sie mit ein. Im Grunde eröffnet Maria eine neue Etappe der Menschheit.

Worin besteht die offenbarte, marianische Spiritualität? Äusserst einfach und

grundlegend: in einer lebendigen Beziehung mit dem lebendigen Gott, ohne Methode und Philosophie, weshalb die einfache, mütterliche Botschaft die Seelen neu erweckt, die ihr offen sind. Für jene hingegen, die Burgen in ihren Köpfen erbaut haben, sind die Botschaften ein Ärgernis. So war es im Evangelium, so traf es im Leben der Heiligen zu.

Die Mutter Gottes ist mitten unter uns! Was bedeutet das? Dass die glorreiche Kirche vom Himmel herab kommt. Dass sich uns das erfüllte Leben eines völlig verwirklichten Geschöpfes offenbart. Dass die Mutter die Menschheit erneuern will.

Die irdische Kirche sieht zur glorreichen Kirche auf und besonders auf die heiligste Maria, als das vorbildliche Modell, das zu erreichen ist. Die Mutter Gottes, die vollkommen mit der Heiligsten Dreifaltigkeit vereint ist, mit Geist und Seele, zeigt sich uns, will in uns wohnen, wie die Mutter, die Mutter der Kirche, und wir wünschen durch sie dorthin zu kommen, wo sie in Herrlichkeit ist. Wir wollen Werkzeuge ihrer Liebe sein, um das Reich Gottes, das sich in ihr befindet, zu verwirklichen.

*p. Tomislav Vlasic*

Neuabonnenten oder Adressänderungen an das Sekretariat des ECHO senden:

**SEKRETARIAT des ECHO MARIENS**  
CP 47 - I-31037 LORIA (TV)

E-mail: [info@ecodimaria.net](mailto:info@ecodimaria.net)  
E-mail Redaktion:  
[ecoredazione@infinito.it](mailto:ecoredazione@infinito.it)  
ECHO auf Internet:  
<http://www.ecodimaria.net>

#### SPENDENKONTO

**Bank Monte dei Paschi di Siena,  
Francoforte sul Meno  
Konto nr. 39102.250  
CAB: BLZ 512 102 00  
IBAN: DE14 5121 0200 0039 1022 50  
BIC: PASC DE FF**

*Es segne uns der allmächtige Gott,  
der Vater, der Sohn  
und der Heilige Geist.*

*Amen.*

*don Alberto*

Villanova M., 25. Juni 2006

Resp. Ing. Lanzani - Tip. DIPRO (Roncade TV)